

Der „Alte Scholtes“

(Zusammenfassung von Margot Becker, 2016)

Doch der „alte Scholtes“ hat nicht nur die Einwohnerzahl von Eschbach vermehrt, er hat auch viel Gutes und Neues für unser Dorf bewirkt, zwar nicht immer zur Freude aller, doch hat er sich meist durchgesetzt und es wurde ihm unter anderem auch dadurch gedankt, dass man eine Straße in Eschbach nach ihm benannte. In seiner Familienbibel hat Johann Anton Schmidt seinen Lebenslauf niedergeschrieben. Die Bibel wurde in der Familie Schmidt weitervererbt und ist z. Zt. im Besitz von Ernst Regelman, dessen Mutter eine geborene Schmidt war. Sie hat mir vor Jahren die Bibel ausgeliehen und ich durfte die Aufzeichnungen kopieren und in die heutige Schrift übertragen.

Johann Anton Schmidt schreibt: (von mir an manchen Stellen etwas gekürzt):

Am 20. Januar 1801 bin ich geboren, zu einer Zeit in dem Deutschland, unter dem knechtischen Joch des Unterdrückers Napoleon 1. Die Söhne unseres Herzogthums Nassau wurden in den Krieg gegen Spanien gezogen. Mit 6 Jahren bin ich in die hiesige Schule zu Lehrer Brücke gegangen. Wir hatten aber auch einen sehr guten Pfarrer Grimm, (aus Erbenheim) der im Winter jeden Tag von 10 bis 11 Uhr Unterricht in Religion, Lesen, Rechnen und Schreiben hielt, wo man tüchtig was lernen konnte. 1815 bin ich konfirmiert worden und habe dann meinen Eltern bei der Feldarbeit geholfen. Im Winter ging ich statt in die Spinnstube zu Pfarrer Grimm in die Rechen- und Schreibstube. 1817 wurde mein Vater Gemaarechner (Gemeinderechner), und da ich gut Rechnen und Schreiben konnte, half ich meinem Vater die Bücher führen, und half auch dem alten Schultheiß Brückel. Als mein Vater starb, bekam ich die Stelle als Rechner mit 23 Jahren. Bei der Revision bekam ich das Zeugnis, dass ich das Rechnungswesen am besten im ganzen Amt instand hatte. Und als der Schultheiß aus Altersgründen sein Amt niederlegte, bekam ich 1827 die Stelle für das geringe Gehalt von 100 Gulden, und zum Dienstende nach 21 Jahren waren es 180 Gulden.

Dann berichtet Scholtes Schmidt, was er alles in Eschbach bewegt hat während seiner Amtszeit:

(ich habe weniger wichtiges ausgelassen, damit es nicht zu lang wird)

„Im Jahre 1928/29 wurde in Eschbach mit Michelbach (1/10tel der Kosten) zusammen die neue Schule erbaut, die nach 122 Jahren, im Herbst 1951 unter Bürgermeister Karl Jack als Schulhaus ein Ende und als Rathaus der Gemeinde einen Anfang nahm, die heutige Arztpraxis. Im Feld habe ich die Wege verbreitern und Gräben zur Entwässerung anlegen lassen. Gegen den Widerstand der Bauern, die ja Land abgeben und mitarbeiten mussten, ich habe viel Wald vermessen und auch neu anpflanzen lassen, den Wald an der Ziegelhütte abgetrieben und Ackerland anlegen lassen. Der Erlös für das Holz wurde für den beabsichtigten Kirchenbau ausgeliehen. Das alte Kirchlein war so baufällig geworden, dass es beim Ostergottesdienst auf den Altar regnete. 1843-1845 wurde nun die neue Kirche erbaut; vor Beginn hatte ich bereits 20.000 Gulden angespart. Auch habe ich während des Baus manche Veränderung vornehmen lassen:

1. Der Turm sollte nur 34 - 40 Fuß hoch werden - er ist 100 Fuß hoch geworden.

2. Der Altar sollte für 25 Gulden aus Holz gefertigt werden -ich ließ aber einen Marmor-Altar für 200 Gulden errichten.

3. Die alte Uhr sollte repariert werden, hatte nur 1 Zifferblatt, für 80 Gulden - die neue Uhr mit 4 Zifferblättern kostete 600 Gulden.

4. Die drei Glocken sollten beibehalten werden, worauf die Gemeinde bestand. Ich habe mir die einzelnen Gemeindeglieder vorgenommen und erreicht, dass eine große von 2000 Pfund neu gegossen, die alte von 800 Pfund und die Kleine von 400 Pfund beibehalten wurden.

So wurde der Kirchenbau ohne Geld zu leihen ausgeführt: Er kostete 33.000 Gulden , 1/10 trug Michelbach dazu bei.

In den Jahren 1847/48 machte er das Flurstück „Peß“ urbar und ließ Obstbäume pflanzen, deren Ertrag dann an die Gemeindeglieder versteigert wurde, bis dann die „Peß“ in den 1950/60er Jahren nach und nach mit Wohnhäusern bebaut wurde.

Zum Schluss schreibt Schultheiß Schmidt:

„1848 - wo alle gesetzliche Ordnung aufhörte habe ich mein Amt niedergelegt. Ich habe mich stets bemüht, für das Wohl der Gemeinde zu sorgen, doch wurde mir auch mancher persönliche Schaden zugefügt.“ Mündlich ist noch überliefert; dass, als es auch in Eschbach politisch rumorte, der damalige Pfarrer? bei einem Aufstand der Massen auf die Kirchenmauer gestiegen sei, und seine „freiheitliche Ansprache“ mit dem „Schlachtruf“ beendete:

*„Bauern, nun ist die Freiheit da! Jagt den Schultheiß fort“.
“Der Säuhirt ist nun Euer Bürgermeister!“*

Johann Anton Schmidt lebte noch weitere 30 Jahre als große Persönlichkeit und starb im August 1879!

Der wohl bedeutendste Eschbacher Johann Anton Schmidt, besser bekannt als „der Alte Scholtes!“

Er hat nicht nur in Dorf und Flur viel erneuert, verbessert und gebaut, er hat auch mit seinen drei Ehefrauen die Einwohnerzahl „vermehrt“, sodass viele Eschbacher ihn als ihren Urahn im Stammbaum haben; - ich auch! Er ist mein Ur-Ur-Ur Großvater.

Das mit den drei Ehefrauen hört sich so nach „Vielweiberei“ an, war aber zu der Zeit bis weit ins 20. Jahrhundert eher eine Notwendigkeit aus traurigem Anlass. Zu der Zeit starben viele junge Mütter im Kindbett, auch meine Oma. Die Ursachen waren verschieden; die Kenntnisse der Ärzte und Hebammen waren noch weit zurück hinter den heutigen. Viele Mütter starben am Kindbettfieber oder anderen Infektionskrankheiten. Die Männer blieben mit oft mehreren kleinen Kindern zurück und waren auf schnelle Hilfe angewiesen. Wenn keine rüstige Oma oder sonstige weibliche Verwandte im Haus war, blieb die einzige Lösung sich nach einer neuen „Mutter“ um zutun, denn soziale Hilfe durch die Krankenkassen wie heute, gab es noch nicht.

So erging es auch dem Johann Anton Schmidt!

1. Heirat:

26. Dez. 1822 – 1836

6 Kinder, wovon 2 am Leben blieben
die Ehefrau starb 1836 mit 35 Jahren

2. Heirat:

19. Nov. 1837 – 1842

3 Kinder, davon 1 mal Zwillinge, die mit 3 und 4 Mon. verstorben sind
die Frau, 15 Jahre jünger als er, starb 1842 mit 25 Jahren

3. Heirat:

15. Okt. 1843 – 1902

9 Kinder, davon 1 mal Zwillinge,
seine Frau hat ihn um 23 Jahre überlebt

ein Sohn aus dieser Ehe, Johann Philip, hatte sogar Drillinge, geb. im 7. Monat, eines davon
war tot, die beiden anderen “stark und gut ausgebildet und ohne Fehler“